



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

368 (13.8.1935) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-386590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-386590)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 2495; Postfachkonto: Karlsruhe Nummer 17590 - Drahtanschrift: Rema Zeit Mannheim

Kapitelpresse: 17 mm breite Millimeterzelle 9 Binnma, 70 mm breite Teilmillimeterzelle 10 Binnma. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheitsbestellungen besonders billig. Allgemein giltig ist die Einzelgen-Preisliste Nr. 5. Bei Abnahme von 100 Exemplaren oder Kontrakt mit feinerer Ausstattung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verlagsort: Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Dienstag, 13. August 1935

146. Jahrgang - Nr. 368

Abessinien Kaiser vor dem Kronrat

Neuer Appell an den Völkerbund

Meldung des D R B.

— Addis Abeba, 12. August.

Kaiser Haile Selassie hielt am Montag vor dem Kronrat eine längere Rede, in der er einleitend über den inneren Aufbau des Staates sprach und betonte, daß das heutige Abessinien ein eigener Staat und nicht ein Teil von anderen Ländern sei. Abessinien habe die gleiche Lebensentwicklung wie andere Völker.

Der Kaiser schilderte kronologisch den Streit um Italien und unterstrich, daß die Schlichtung des Schiedsverfahrens und der Behandlung des Völkerbunds insbesondere im Hinblick auf den Ausbruch des Weltkrieges von größter Wichtigkeit sei. Abessinien dürfe heute die Hoffnung nicht aufgeben, daß am 4. September eine friedliche Regelung gefunden wird. Ferner sei auch mit dem Erfolg der Verhandlungen in Paris zu rechnen.

Der Kaiser fuhr dann fort:

Sie haben Vertrauen in die Mitglieder des Völkerbundes, ob sie groß oder klein sind. Ich habe ihnen, in letzter Stunde einen Hilferuf für die Gerechtigkeit und Wahrheit gegeben.

Nach dem Weltkrieg begann der Aufbau des Reiches. Jetzt droht ein Krieg, dessen Folgen vielleicht für uns alle spürbar sind. Darum bitten wir Gott, daß die Nationen Mittel finden, den Krieg zu verhindern. Abessinien hat den festen Willen, es wird nicht durch andere Völker sein Land verlassen. Abessinien ist entschlossen, am Frieden zu bleiben. Jeder kann das nur mit den Mitteln erreichen, die ihm zur Verfügung stehen. Wir sind um die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit allen Nationen ohne Unterscheid der Rasse und Religion, die loyal und gegenseitig überzeugt.

Abessinien hält Frieden und Ordnung im Innern und wird niemals seine Unabhängigkeit und Souveränität aufgeben.

Dem Völkerbund erwartet es Gerechtigkeit und Unterstützung wie alle anderen Nationen, die im Frieden beitragen. Sollten die Verhandlungen bis 14. August und bis 4. September, bei denen Abessinien seine ganze Hoffnung auf England und Frankreich setzt, keinen Erfolg haben, und sollte das Abessinien durch andere Völker überfallen werden, so wird Abessinien, sein Kaiser, sein Volk bis zum letzten Blutstropfen kämpfen, unterstützt von den natürlichen Göttern, die bewohnen der Berge, der Wälder und der Täler.

Schwierigkeiten über Schwierigkeiten

Meldung des D R B.

— Paris, 12. August.

Die Rede des Kaisers von Abessinien vor dem Völkerbund-Konvent in Paris nach wie vor durchschlagend. Der „Times“ spricht hierbei von einer bereits gemeldeten Änderung des Kaisers von Abessinien, als Gegenleistung für eine Anleihe von 100 Millionen Pfund. Man weiß aber, so laut das Blatt, wie Mussolini die erste wichtige Angelegenheit in dieser Richtung aufgenommen hat. Man dürfte kaum glauben, daß eine Anleihe von 100 Millionen Pfund in einem Kompositum dieser Art gelöst werden könne. Italien, England und Frankreich haben im Rahmen des Vertrages von 1906 in ihrer Hand vollkommen frei. Die drei Mächte hätten die Anleihe zu teilen. Die großen abessinischen und einseitigen Interessen zu vertreten, die ihnen obliegen und die im Hinblick auf ihren Einfluß auf die politische Lage in Europa über Nordafrika von Bedeutung sind.

Was die „Information“ weiß auf die Einkünfte hin, die sich einer Durchführung der Vorhaben des Kaisers von Abessinien entgegenstellen. Als eben die Abreise des Kaisers von Abessinien nach seiner Unterredung mit dem „Times“-Korrespondenten vom 18. Juli vorüber, habe sich in England ein beträchtlicher Widerstand geltend gemacht, daß eben kaum diese Frage nochmals aufzuheben sei. Auch würde das französische Abessinien darunter leiden, wenn der abessinische Handel über Juba abgebrochen würde. Frankreich würde demgegenüber nicht uninteressiert bleiben. Ferner ist die Frage offen, wer die Anleihe an sich selbst und an Italien sich mit einem Teil oder sogar mit ganz England begeben würde. Alle diese verschiedenen Fragen können keine ausreichende Verhandlungsbasis für die bevorstehende Konferenz in Wien.

Lavals Vermittleraufgabe

Besprechungen mit Eden und Aloisi vor der Pariser Konferenz

Meldung des D R B.

— Paris, 12. August.

Der Dreierkonferenz, die am 16. August in Paris beginnt, werden noch einige wichtige Besprechungen vorausgehen. So wird Staatsminister Eden, der am Dienstag nach Paris kommt, im Laufe des Mittwochs mit Ministerpräsident Laval zusammentreffen. Baron Aloisi wird Donnerstag vormittag in Paris erwartet und am gleichen Tag Besprechungen mit Laval haben.

In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß in den Unterhaltungen des französischen Ministerpräsidenten mit beiden Seiten Staatsministern die großen Fragen der beiden Seiten über Abessinien im Vordergrund stehen werden, und daß man die Arbeitsmethoden für die Dreierkonferenz festlegen wird. Die diplomatischen Korrespondenten meinen noch nicht soviel darüber zu sein, daß ein Einigungsprogramm bereits hat festgelegt werden können. Mit Befriedigung hat man jedoch in diplomatischen Kreisen eine leichte Entspannung festgestellt, die in den britischen und italienischen Pressekommentaren über Eden gefunden hat, und nimmt mit Interesse von den letzten Erklärungen des Königs Kenntnis. Man glaubt, in allen beteiligten Hauptstädten einen Willen zum Verhandeln zu haben, der am Vorabend einer heißen Kampagne zur Vorbereitung der Stimmung beiträgt.

Die Dreierkonferenz wird, wie in antantantischen Kreisen verlautet, nach ihrer ersten Vollversammlung am Freitag ihre Arbeiten vor-

allem in der Form von Einzelbesprechungen durchführen. Eine Schlichtung soll dann die Ergebnisse festhalten. Ueber die Dauer der Besprechungen sind keine Voraussagen möglich. Man unterstreicht, daß die Aufgabe Lavals vor allem in der Vermittlung besteht wird. Der französische Ministerpräsident geht ohne einen vorläufigen Plan in die Verhandlungen hinein. Frankreich habe nur den einen Wunsch, daß die zwischen Großbritannien und Italien erwachsenen Meinungsverschiedenheiten verschwinden möchten und daß es zu einer völligen Einigung mit diesen beiden Staaten kommen möchte, wie sie auch für Abessinien annehmbar sei, und die das gute Einverständnis zwischen Rom und Addis Abeba wiederherstelle.

Frankreichs Vorkämpfer bei Mussolini

Meldung des D R B.

— Rom, 12. August.

Mussolini empfing den französischen Vorkämpfer in Rom, Chamberlain, zu einer längeren Besprechung, der im Hinblick auf die in dieser Woche in Paris beginnenden Dreierkonferenz über den italienisch-abessinischen Konflikt große Bedeutung beigemessen wird. Der mit der Vertretung der italienischen Interessen betraute Außenminister Mussolini, Baron Aloisi, hat bereits Rom verlassen, um für einige Tage nach Viterbo zu ziehen, bevor er die Reise nach Paris antritt.

Die Stimmung in Rom vor der Dreierkonferenz

Italien fordert Erfüllung seiner Wünsche, oder die Kanonen werden sprechen

Meldung des D R B.

— Rom, 12. August.

Die am Montagabend in Rom verlautet, sollen die Schlichtungsversuche der Schiedsrichter, die eine Fortsetzung der ausgelegenen Schiedsrichter Verhandlungen bilden, zur gleichen Zeit wie die französisch-englisch-italienischen Verhandlungen am 16. August in Paris beginnen. Diese Verhandlungen vermag man aber in Rom nach wie vor kein erhöhtes Interesse abzugewinnen. Pariser und Londoner Berichte der letzten Wochen sind gleichfalls nicht in großer Hoffungsstimmung über die Aussichten der Pariser Besprechungen erhalten.

Wie ein Pariser Bericht der „Tribune“ durchblicken läßt, ist man dort sehr besorgt, daß die italienisch-abessinischen Beziehungen durch einen Mißerfolg der Dreierbesprechungen eine neue Verschlechterung erfahren könnten, da die englische Unannehmlichkeit gegenüber dem italienischen Vorgehen in Oberitalien immer größer werde. Man arbeitet daher in Paris hart an einer Verständigung, über die man sich unter allen Umständen einig sein müsse.

Wie diese Formel, die die widersprechenden Ansichten Italiens und Englands unter eine Decke bringen solle, anzusehen werde, bleibt jedoch bisher noch ein ungelöstes Rätsel.

Londoner Kreise, so hat man hier den Eindruck, sind seinem übertriebenen Mißtrauen in der abessinischen Frage bis demal mit mehr Vorbehalt und Zurückhaltung nachzugehen. Man habe sich auch langsam in England eingestellt, daß man mit der Zustimmung von Wirtschaftskonferenzen an Italien keinen Schritt bei der wirklichen Lösung des Konflikts weiterkommen könne. In großer Aufmerksamkeit befaßt sich die römische Presse mit dem

Artikel des „Observer“, der die italienischen Ausdehnungsbedürfnisse würdigt.

Von den römischen Blättern bringt das „Tribune“ eine eigene Stellungnahme zu den kommenden Verhandlungen und hebt dabei den Vorteil dieses Verhandlungsweges zwischen drei Mächten gegenüber den sonstigen Debatten hervor. Der Artikel zeigt im Gegensatz zu den sonstigen Stellungnahmen etwas mehr Nachsicht und Verhandlungsbereitschaft. Heute müsse es sich endlich zeigen, ob England weiter darauf bestünde, eine Lösung durch lächerliche und halblausige Vorschläge unmöglich zu machen. Heute könne nicht von Vorschlägen und nicht von Angeboten gesprochen werden, da Italien es nicht nötig habe, sich etwas von Dritten merken zu lassen, was es sich mit eigenen Mitteln sehr wohl selbst verschaffen könne.

Wenn man heute wirklich noch eine bewußte Politik verfolgen wolle, müsse man den von Italien geforderten Preis zahlen, sonst würden die Kanonen sprechen.

Besonders wird hervorgehoben, daß Frankreich und England heute nicht mehr mit dem Italien zusammenhängen, das 1906 mit ihnen einen Vertrag über Abessinien geschlossen habe. Heute habe die Tatsache alle Italiener überzeugt, daß es nur eine Fragezeit gebe, die durch die bewaffneten Kräfte des Staates errungen werden könne. Kein Recht könne ohne diese Macht bestehen, keine gegenwärtige und zukünftige Stabilität könne ohne den festen Block der moralischen und materiellen Hilfsmittel existieren. Das weltanschauliche Vertrauen, die im Ausland den verbliebenen Erinnerungen des liberalistischen Italien des vorigen Jahrhunderts nachzuehren, ruft das Blatt an, daß man nicht mehr die erdemungswürdige Komödie der Demis-

„Parteitag der Freiheit“

Die Plakette des Reichsparteitages

— Berlin, 12. August. Die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz teilt mit:

„Das der Führer dem Reichsparteitag im Jahre 1934 das Geleitwort: „Triumph des Willens“, so lautet das diesjährige Geleitwort: „Parteitag der Freiheit“.

Am 16. März 1935 gab der Führer Adolf Hitler dem deutschen Volke seine Weisung wieder dieses große Geleitwort bringt Professor Klein-München in der diesjährigen Plakette des Reichsparteitages zum Ausdruck, indem er unter dem Geleitwort der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei den Führer mit seinen Soldaten zeigt. Es ist und trotzig stehen sie ihm zur Seite, als die beiden Parteien des nationalsozialistischen Deutschland. Die Partei als Träger der politischen Macht und der Soldat im Stahlhelm als Volksträger der Nation. So bringt die Plakette zum Ausdruck, daß Adolf Hitler Deutschland ist und Deutschland Adolf Hitler.“

„Schwerste Zweifel“ in London

(Fortsetzung des D R B.)

— London, 12. August.

Die heutige Abreise des britischen Völkerbundministers Eden zur Pariser Dreierkonferenz sowie die Reden des Kaisers von Abessinien, sowie des Generals Smuts haben den italienisch-abessinischen Streit wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die auf Britanniens Großbritanniens einberufene Pariser Konferenz soll feststellen, ob Italien in dieser letzten Stunde doch noch bereit ist, eine friedliche Regelung anzunehmen. Die britischen Vertreter unter der Führung von Eden werden einen konstruktiven Plan vorlegen, der dazu bestimmt ist, die wirtschaftliche Entmutigung Abessinien zu erleichtern. Dieser Plan enthält keine Andeutung einer Ausdehnung der britischen Einflüsse. In ähnlicher Weise hat Frankreich angekündigt, daß es keine rein französischen Interessen hinsichtlich einer Erweiterung seiner Einflüsse habe. Die Konferenz wird daher erachtet werden, unzulässige Vorschläge zu erörtern, die die Bewilligung ausgedehnter und weltweiter wirtschaftlicher Zugeständnisse an Italien durch Abessinien vorsehen. Wenn es sich herausstellt, daß Mussolini bereit ist, einen unbilligen Plan in Erwägung zu ziehen, dann muß die Konferenz feststellen, was Italiens tatsächliche Forderungen sind und ob sie erheben vernünftig und zweckmäßig für Abessinien annehmbar sind. Es wäre zwecklos zu verhehlen, daß man die schwersten Zweifel hinsichtlich beider Punkte hat. Die britische Politik bleibt einer Bewusstseinsänderung durch Italien unbedingt entgegengelegt. Die Wirksamkeit dieses Abhandels muß in hohem Maße von der endgültigen Haltung Frankreichs abhängen.

General Smuts warnt Italien

„Jeder Afrikaner sympathisiert mit Abessinien“

— London, 12. August.

Das Stillschweigen, das die südafrikanische Regierung in der abessinischen Angelegenheit bisher beobachtet hat, wurde am Montag durch eine Erklärung des stellvertretenden Ministerpräsidenten General Smuts gegenüber dem stellvertretenden in London gebrochen.

Smuts gab seiner Befürchtung Ausdruck, daß eine sehr starke Dose in Europa eintreten könnte, falls Italien sich auf einen Kampf mit Abessinien einlasse.

„Es ist möglich“, so fuhr Smuts fort, „daß Großbritannien, soweit es sich um Europa handelt, sich aus dem Spiel halten kann; aber ein großer Konflikt in Afrika am den Grenzen britischen Gebietes muß ernste Rückschlüsse auf die britischen Gebiete wie den Sudan und Kenia haben. Meiner Meinung nach besteht kein Zweifel, daß ein Einmarsch Italiens in Abessinien eine sehr gefährliche Stimmungsänderung in ganz Afrika zwischen Weiß und Schwarz hervorrufen würde. Der Afrikaner sieht in dem Europäer seinen Feind, aber die gegenwärtigen Schwierigkeiten könnten unter Umständen eine britische Rassenfeindschaft herauszubringen, die sich in ganz Afrika ausbreiten wird. Man

Italien beschleunigt den Aufmarsch

Meldung des D R B.

— Rom, 12. August.

Der außerordentliche Bedarf an Truppentransportmitteln für die Truppentransporte nach Ostafrika hat die italienischen Schiffschiffen jetzt veranlaßt, noch weitere Personendampfer aus den regelmäßigen Diensten zu ziehen und sie ausschließlich für Verladungen nach der italienischen Afrika-Kolonien bereitzustellen.

In den ersten Septembertagen werden die für die Truppentransportschiffe umgebauten Dampfer „Spartaco“ und „Comandante“ erstmals nach Ostafrika gehen. In Neapel sind heute die beiden Truppentransportschiffe „Argentina“ und „Duce

Regio Abruzzi“ aus Ostafrika zurückgekehrt mit 3000 Säcken Feldpostbriefen aus Ostafrika an Bord.

Im Golf von Neapel liegen zur Zeit mehrere vier Schiffe zur Ausfahrt bereit, darunter „Mazzano“, die mit Material und 400 Soldaten in See geht, und „Ganga“, die ebenfalls in kürzester Frist Italien mit 85 Offizieren und 2000 Soldaten an Bord den Weg nach den italienischen Kolonien antreten soll. Die italienische Flottenbasis Bada Resina, die im Golf von Aden liegt, ist jetzt durch eine große Anzahl von Verstärkungen mit der Hauptbasis Mogadiscio verbunden worden. Dadurch wird die Materialversorgung von Italienisch-Somaliland auch in den letzten Stadien, in denen der Monat weit und der Hafen von Mogadiscio nur schwer angefahren werden kann.

Film und Lichtbild

Dienstag, 13. August 1935

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

146. Jahrgang / Nr. 368

Quintessenz aus dem deutschen Film

Nach der Rede von Dr. Goebbels auf der Schluß-Sitzung des Internationalen Filmfestivals Berlin 1935

Der Film hat wie jede andere Kunst seine eigenen Gesetze. Nur im Geheimen gegen diese ihm eigenen Gesetze wird er sein eigenes Gesicht mehr und mehr finden können.

Der Film muß sich freimachen von der wahren Welt der Dinge. Er muß sich nicht an die äußere Wirklichkeit binden, er muß sich in die inneren Beziehungen zum Volk verlieren.

Das soll nicht heißen, daß der Film die Aufgabe habe, einem bloßen Weltbild zu dienen. Im Gegenteil: gerade auf Grund seiner unerschöpflichen Reichweite muß er, mehr noch als alle anderen Kunstformen, Volkstum im besten Sinne des Wortes sein.

Es ist keine Kunst, die sich selbst ernährt; materielle Opfer, die der Kunst dargebracht werden, gleich sie überall wieder zu.

Der Film muß wie jede andere Kunst sein Leben, um seine Aufgabe zu erfüllen.

Der Film, aus diesen Wesenheiten heraus entwickelt, wird die Welt, die Welt auf ihre Ebene, auch dieser Eigenart in ihm das Gesicht geben, nicht trennen.

Der Film hat die Aufgabe, aus der Wirklichkeit und natürlichen Selbstverständlichkeit seines eigenen Lebens heraus zu wirken.

Jüdischer Einfluss in Auslandsfilmen

Eine Untersuchung mit Hans Dinkel

Der Reichsleiter der Reichskulturkammer, Dr. Hans Dinkel, ist — wie bekannt — vor Kurzem von Reichsminister Dr. Goebbels zu einem Sonderbeauftragten für die Überwachung der Beziehungen aller im Reich lebenden ausländischen Filmproduzenten und -verleiher ernannt worden.

In einer längeren Untersuchung gab Hans Dinkel eingehend Auskunft über verschiedene, besonders die deutsche Filmindustrie interessierende Fragen. Er sagt u. a.:

Die Frage, wie wir uns dem Auslandsfilm gegenüber verhalten, in dem die jüdische Weltanschauung sich, in der jüdischen Weltanschauung zu verankern, ist — das ist die erste Frage, die sich bei unseren Maßnahmen zur Ausbehebung des jüdischen Einflusses auf unser Kulturleben und künstlerisches Leben um eine durchaus innerdeutsche Angelegenheit, die in keinem Fall mit den Fragen der internationalen Filmwirtschaft verknüpft werden soll und wird.

Im zweiten Abchnitt hat die Juden in einem fremden Lande auf geistigen und künstlerischen Gebiet nicht durch einen Strohmännchen zu trennen, da sie sich dort offen und unbehindert betätigen können.

Wenn alle in anderen Filmproduzierenden Ländern jüdische Künstler beschäftigt werden, so ist das im wesentlichen Fall eine durchaus eigene Angelegenheit des betreffenden Landes.

Es laufen — und werden immer laufen — bei uns Filme verschiedener Nationalität, ebenso wie wir unsere Filme in andere Länder schicken.

Die jüdischen und werden weiterhin die deutsche Kultur fördern, wenn sie nicht destruktiver und volksfeindlicher Natur sind. Wenn in einem dieser Filme ein Jude mitwirkt, als Darsteller, Regisseur, Autor usw., so soll man das, hier wie dort, ernst nehmen, es ist doch nur ein Film aus Österreich, Polen, Ungarn, Frankreich, England, Amerika oder sonst einem Land handelt. Es ist nicht unsere Aufgabe und wir können und wollen auch gar nicht jedem ausländischen Filmproduzenten den Keier-Nachweis abfordern. Was wir aber verlangen, ist auch hier Klarheit und Ehrlichkeit. Es braucht sich niemand zu fürchten.

Gegen die Teilnahme jüdischer Künstler in deutschen Film wendet sich Dinkel mit aller Schärfe.

Ein ungewöhnlicher Film

Ein Wunder deutscher Präzisionstechnik ermöglicht die Aufnahme

Für den Herbstbeginn dieses Jahres steht von einer filmischen Sensation bevor. Es wird der geheime Weltfilm gezeigt, von dem schon viel die Rede war.

Unter häufigem Einsatz ihres Lebens hat eine unbekannte Frau diesen Film fertiggestellt, der die berühmten Pilgerfahrten nach Mekka und Medina zeigt und ebenso die furchtbaren Bedingungen an diesen heiligen Stätten des moslemischen Glaubens, die vor den Augen der nichtmoslemischen Welt in der Welt ferngehalten werden. Dieses Werk ist für um den Preis von 10 Jahren händiger Lebensarbeit gelungen. Aber die lange Pflanz der Kamera jener Kollaturen, die ihren Weg mit dem Leben beschreiben mußten, hat die Herstellerin des Films nicht davon abhalten können, ihre gefährliche Arbeit bis zur Beendigung durchzuführen. Der Name dieser Frau ist: Valentina Dababa. Sie ist die Witwe eines hohen Beamten im ägyptischen Handelsministerium in Kairo. Durch diesen ihren Wohnort und durch die Tätigkeit ihres Mannes kam sie in häufige Berührung mit einer geheimnisvollen moslemischen Umwelt, und es gelang ihr, die über diese Geheimnisse verstreuten Schätze zu lösen.

„Es ist schwer, einem Europäer mitzumachen“, sagt diese mutige Frau, „wie unanschaulich das moslemische Leben die Erde des Mittelmeeres“ an der Stelle dem Tode überantwortet.“

Die erste Voraussetzung für das Gelingen meiner Arbeit war größte Geheimhaltung“, sagt Frau Dababa, „eine gewöhnliche Filmkamera wäre der sichere Tod gewesen.“ Und sie ließ sich von einer deutschen Firma beraten, die als Herstellerin von Photo- und Kinoapparaten Weltweit genießt, und diese Firma lieferte ihr schließlich ein Wunder von Filmkamera, in dem Sinne, daß sie in einer großen Straße oder in einem kleinen Handläden untergebracht werden konnte. Da es, ohne entdeckt zu werden, unendlich gemein wäre, die Apparatur wie üblich durch Kurier zu schicken, wurde der Apparat eigens konstruiert, daß er automatisch und lautlos arbeitete.

Zur Mitarbeit wählte sich Frau Dababa nach gründlicher Überlegung drei Mediziner aus. Der eine von ihnen bearbeitete eine Art öffentlichen Ambulatorium nebst tagelanger Apotheke in Mekka, wo Kranken aus allen Ecken der Bevölkerung ärztliche Hilfe und die notwendigen Medikamente unentgeltlich verabreicht wurden; ein anderer arbeitete in einem ähnlichen Ambulatorium in Medina. In beiden Ambulatorien waren unerschöpfliche Vorräte für die Entwicklung der Filme untergebracht. „Niemand kam auf den Einfall“, rief Frau Dababa triumphierend aus, „daß ich in der richtigen antiken Straße eine selbständige kleine Filmkamera verborg.“ Oder daß die kleine Handtasche, die mich ständig begleitete, nichts anderes war als die Kiste für die gleiche „Bodenverbindung“. Es, ich hatte Glück!“

Ja, sie hatte Glück, aber weniger vom Glück begünstigt waren ihre drei Mitarbeiter, die in Anbetracht ihrer Tätigkeit überaus wurden und ihren Bogen mit dem Leben beschreiben mußten. In den festlichsten Szenen des Films gehörten die, welche das authentische Bild des auf den König von Arabien, Ibn Saud, während seiner Mekka-Pilgerfahrt verübten Nordausfluges geben. Frau Dababa war gerade dabei, in aller Geheimlichkeit die hochheiligen Zeremonien mit den heiligen schwarzen Steinen Mekka zu drehen, als eine Handvoll Fremde-Krieger auf den das Heiligtum im Gebet umschreitenden König mit gezogenen Dolchen stürzten. Ohne auch nur die Schrecksekunde zu verlieren, flüchtete Frau Dababa weiter, bis der ganze aufregende Vorgang vorbei war.

Elf Jahre lang lebte sich Frau Dababa händiger Lebensarbeit aus. Dann wurden die fertigen Bildstreifen in aller Heimlichkeit nach Kairo gebracht, wo sie im Atelier einer Bank sichere Obhut fanden. Und dennoch glaubte man unzulänglich Anzeichen dafür zu haben, daß die leuchtenden Partikeln des Glanzes eine Frau zur Entführung des Films aus dem geheimen Versteck der Straße der Straße gefügt hätten! Nun ist der Film in London zur Veröffentlichung gelangt, und jetzt hier führt man sich vor Überredungen von Seiten der Parliaments moslemischen Gläubigen nicht nachsichtig.

Einige Zahlen Statistik

Aus der Arbeit der Film-Präzisions Berlin

Vom 1. bis 29. Juni 1935 wurden bei der Film-Präzisions Berlin insgesamt 104 Filmstreifen von ankommen 22 425 Metern geprüft. Davon erhielten das Prädikat „kulturschädlich wertvoll“: 18 deutsche und 6 ausländische Wochenschauen sowie 5 Kurz- und Animationsfilme; das Prädikat „kulturschädlich wertlos“: 11 deutsche und 3 ausländische Wochenschauen sowie 4 deutsche und 1 ausländische Wochenschauen teilweise. Außerdem wurden ein österreichischer Spielfilm, ein deutscher Spielfilm und ein deutscher Schmalfilm mit dem gleichen Prädikat ausgezeichnet.

Mit dem Prädikat „kulturschädlich wertvoll“ wurden bedacht: ein Kultur-Drohfilm und ein Schmalfilm.

Das Prädikat „kulturschädlich wertlos“ erhielten: 11 deutsche Wochenschauen und 3 ausländische sowie 4 deutsche und 2 ausländische Wochenschauen ausschließlich. Je ein deutscher Groß-Spielfilm und Groß-Kulturfilm konnten das gleiche Prädikat erhalten sowie zwei amerikanische Groß-Kulturfilme mit Spielhandlung (bzw. ein Schmalfilm), ferner 2 englische, ein österreichischer und ein Schweizer Kurz-Kulturfilm sowie 17 deutsche Kurzfilme verschiedener Art, davon 10 in Spezialfilmformat.

Als Verfilmung zugelassen wurden insgesamt 25 deutsche und ausländische Kurz- und Kulturfilme, darunter ein deutscher Groß-Kulturfilm und ein ausländischer Groß-Kulturfilm mit Spielhandlung. Verbieten mußten werden: 1 deutscher Verfilmung, 1 französischer Spielfilm und ein englischer Spielfilm.

Für Jugendliche verboten wurden ein deutscher Spielfilm und ein deutscher Kurzfilm, außerdem 3 amerikanische und 2 französische Spielfilme.

Ohne Prädikat gingen 64 Filme heran.

Geht Rühmann telefoniert:

„Merkur 999999!“
 „Welche Nummer bitte?“
 „Merkur 999999!“
 „Diese Nummer gibt es nicht!“ ruft das Fräulein vom Amt.
 „Dann geben Sie mir Merkur 1234!“
 „Die Nummer ist belegt!“
 „Geben Sie mir Bernard 33333!“
 „Der Teilnehmer meldet sich nicht!“ berichtet das Fräulein vom Amt mit einer besseren Stimme.
 „Verbinden Sie mich mit irgend jemandem, Fräulein, ich muß sprechen!“ ruft Rühmann in den Apparat.

Die Liselotte



Renate Müller

als „Liselotte von der Pleiß“ in dem gleichnamigen Carl-Frosch-Film der Europa

Ursprung Photovoltaik

Photographieren Sie jetzt

Haben Sie schon einmal aufnahmen in den natürlichen Farben gemacht? Ein Farbfilm für die Aufnahmen 6x6 oder sieben Aufnahmen 6x6 oder 240 Mill. ausgiebig Entrollung. Das Einlegen ist genau so einfach wie beim gewöhnlichen Film. Man braucht heute auch kein Filter mehr! Beachten die Entwicklung ist anders. Damit brauchen Sie sich aber im Anfang nicht zu beschämen; viele Arbeit übernimmt jede Photobank. Sie können aber die besonderen Möglichkeiten unter dem Namen „Lichtentwicklung“ beziehen. Gebrauchsanleitung ist beigegeben. Man belichtet im Sommer bei Sonnenschein zwischen 10 und 14 Uhr, bei einer Belichtungszeit von 1/2 bis 1/4 Sekunde. Je nach der Belichtung des Objekts. Farbaufnahmen haben die größte Verträglichkeit bei Verdrängung, wenn also die Sonne in einem Winkel steht, wenn in Gegenlicht zur Schwarzweißphotographie. Probieren geht über Studieren!

Einlegen von Rollen

Rollfilm darf niemals in der Sonne eingeleitet werden. Denn direkte Strahlen können leicht eindringen und den Film verfließen. Es genügt bereits, im eigenen Schatten zu stehen. Bei kontinuierlichen Film ist es ferner wichtig, das rote Nummernfenster in der Kammer zu verfließen. Sofern die Konstruktion nicht bereits ein Spiegelreflex oder kleine Spiegel vorgegeben hat, nimmt man im einfachsten Falle kleine Stücke von Perforiert. Die Konstruktionsricht ist einfach. Man kann alle mit jeder Aufnahme können das Fenster wieder öffnen, um den Filmtanktransport zu kontrollieren. Einzelne Filmrollen haben ihren Bedingungen bereits ein solches Schutzgitter bei.



Lotte Loring



Marika Rokk



Carola Höhn



Grete Weiser

Neue Gesichter in neuen Ufa-Tonfilmen

(1935 Ufa)

